

Die Norddeutsche
04.06.2016

Mehr Bufdis für Ganztagschulen

Fachausschuss unterstützt Wunsch nach Plätzen für Freiwillige mit Migrationshintergrund

VON GABRIELA KELLER

Schwanewede. Sie gestalten Freizeitangebote an der Schule, beaufsichtigen Schüler in der Mittagspause oder unterstützen bei der Hausaufgabenbetreuung. Bundesfreiwilligendienstler (Bufdis) sind auch an Ganztagschulen in Schwanewede im Einsatz. Jeweils eine anerkannte Bufdi-Stelle können die Heideschule, die Dreienkamp-Schule und die Waldschule besetzen. Nun sollen die Schulen die Möglichkeit bekommen, noch mehr Bundesfreiwilligendienstler einzustellen, darunter auch Flüchtlinge. Der Schulausschuss hat jetzt Weichen gestellt, auch in finanzieller Hinsicht.

Die beiden Grundschulen nutzen bereits die Hilfe der Freiwilligen, die Waldschule sieht derzeit noch keinen Bedarf. An den Grundschulen unterstützen die Bufdis vor allem den Ganztagsbetrieb. An der Heideschule ist noch bis Ende Dezember ein Freiwilliger beschäftigt, denn der Einsatz einer Abiturientin an der Dreienkamp-Schule endet im Sommer.

Beide Schulen möchten die Stellen wieder besetzen. „Die Bufdis sind eine große Entlastung für den Ganztagsbereich“, sagt Dreienkamp-Schulleiter Rolf Tigges. Zur Finanzierung der drei Bufdi-Stellen stellt die Gemeinde Schwanewede jährlich 5000 Euro im Haushalt bereit. Das Budget hat bis jetzt gereicht. Allerdings nur, weil die Waldschule ihre Bufdi-Stelle nicht besetzt hat. Außerdem beschäftigt die Heideschulen einen Freiwilligen über 27 Jahre. Der

kostet die Gemeinde weniger als ein Abiturient. Was aber, wenn jede der drei Ganztagschulen einen jüngeren Freiwilligen einstellen will? Dann gibt es ein Problem, wurde im Schulausschuss deutlich. Die Gruppe SPD/Grüne hatte das Thema auf die Tagesordnung setzen lassen.

„Die Finanzierbarkeit der drei anerkannten Stellen ist abhängig vom Alter der Freiwilligen“, machte Hauptamtsleiter Jens Bunk anhand von Zahlen deutlich. Ein Bufdi unter 27 Jahren in Vollzeit kostet die Gemeinde rund 2600 Euro im Jahr. Mit 5000 Euro wären also maximal zwei Freiwillige zu finanzieren. Deutlich günstiger sind Freiwillige, die älter als 27 Jahre sind: Für eine Vollzeitkraft zahlt die Kommune 1400 Euro im Jahr, für einen älteren Teilzeit-Bufdi gerade einmal 200 Euro. Ältere Freiwillige aber sind rar. Das zeigt die Erfahrung an der Dreienkamp-Schule: „In der Regel bewerben sich die teureren Abiturienten“, weiß Schulleiter Rolf Tigges.

Der Schulausschuss hat deshalb einstimmig beschlossen: Die Obergrenze von 5000 Euro soll fallen. Die Politiker wollen damit sicherstellen, dass alle drei Ganztagschulen bei Bedarf auch tatsächlich einen Bufdi einstellen können. Das Kippen des Budgets kommt zugleich Plänen der beiden Ganztagsgrundschulen entgegen. Sie wollen zukünftig mehr Bufdis einstellen. Im Blick haben Heideschulleiter Torsten Lesemann und sein Dreienkamp-Kollege Rolf Tigges dabei Flüchtlinge. Hintergrund: Für den Bundesfreiwilligendienst gibt es seit

dem 1. Januar 2016 ein Sonderprogramm für Bewerber mit Migrationshintergrund. 10000 Bufdi-Stellen befristet bis zum Jahr 2018 stellt der Bund für diesen Personenkreis zur Verfügung. Ziel ist, Flüchtlinge schnell an Beschäftigungsmöglichkeiten in Deutschland heranzuführen und ihnen damit die Integration zu erleichtern. Ein Ausbau der Bufdi-Plätze wäre nach den Worten des Schwaneweder Hauptamtsleiters problemlos möglich. „Das Kontingent an

„Die Finanzierbarkeit der Stellen ist abhängig vom Alter der Freiwilligen.“

Jens Bunk

Schulen, die bereits über anerkannte Stellen verfügen, lässt sich in einem einfachen Anerkennungsverfahren aufstocken“, so Bunk im Schulausschuss. Der Gemeinde entstünden die gleichen Kosten wie bei den regulären Bufdi-Stellen.

Die Ganztagsgrundschulen wollen auf den Sonderzug aufspringen. Geeignete Aufgaben für Bundesfreiwilligendienstler ausländischer Herkunft gibt es nach Ansicht der Schulleiter genug, von der Unterstützung in der Sprachlernklasse für Flüchtlinge bis hin zur Übersetzungshilfe bei Elterngesprächen oder Briefe an Eltern. Die

Schulen haben auch schon Bewerber an der Hand. „Bei uns hat sich eine syrische Mutter, die mit ihrer Familie in Schwanewede lebt, beworben. Die möchten wir gerne als Teilzeitkraft einstellen“, sagt Dreienkamp-Leiter Tigges. Die Bewerberin spreche Deutsch und bringe auch sonst gute Voraussetzungen mit. „Vor ihrer Flucht hat sie an der Universität studiert und zehn Jahre lang Kindern Nachhilfe-Unterricht gegeben.“ Bei der Heideschule hat sich laut Lesemann eine Frau aus dem arabischsprachigen Raum für eine Halbezeitstelle im Rahmen des Sonderprogramms beworben.

Der Fachausschuss will den Schulen keine Steine in den Weg legen. Die Politiker haben beschlossen: Neben den regulären Bufdi-Stellen sollen das Kontingent für die Schwaneweder Ganztagschulen um Plätze für Freiwillige mit Migrationshintergrund aufgestockt werden. Allerdings zunächst befristet für das Schuljahr 2016/17.

An der Heideschule soll es zum neuen Schuljahr noch einen dritten Bufdi geben. Im Rahmen eines neuen Projekts des „Weltwärts“-Programms wird eine junge Frau aus Indien ihren entwicklungspolitischen Freiwilligendienst an der Heideschule absolvieren. „Weltwärts“ ist ein Gemeinschaftsprojekt, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mitgetragen wird. Die Kosten für den Bufdi aus Indien übernimmt laut Lesemann die „Johar-Gesellschaft Deutschland“.